

inoff vom Dienst:
2.800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Medienstiftung, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 30. Juli 1987

Blatt 1605

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wiener Jugendamt: Zahl der Heimkinder sinkt weiter (1606)
- Durchfahrverbot in der Rotundenallee (1607)
- 75. Geburtstag von Leopold Ungar (1608)
- Neue Problemstoffsammelstelle in Floridsdorf (1609)
- „Fäkalienquelle“ am Leopoldsberg (1610)
- Behelfsbrücke für Linie „8“ (nur FS)
- Gehsteig Mariahilfer Straße wieder frei (nur FS)
- Umleitung für „13 A“ (nur FS)

Wiener Jugendamt: Zahl der Heimkinder sinkt weiter

Wien, 30.7. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl jener Kinder, die vom Wiener Jugendamt in Heimen oder bei Pflegeeltern untergebracht werden müssen, sinkt weiter. Das erste Halbjahr 1987 bestätigt diesen erfreulichen Trend, der ein Absinken von 1.058 Kindern im Jahr 1984 auf nur 729 Kinder im Jahr 1986 brachte, die nicht in ihrer Familie bleiben konnten. Das bedeutet einen Rückgang der Heimunterbringungen um 31 Prozent. Noch 18 Prozent weniger Kinder — nämlich 316 — als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, mußten von Jänner bis Juli 1987 in die Obhut des Jugendamtes genommen werden. Ein Viertel wurde direkt zu Pflegeeltern vermittelt.

Ursache für diese sinkenden Zahlen sind Maßnahmen im Bereich der ambulanten Betreuung von Familien, mit denen das Jugendamt der geplanten Neuregelung des Jugendwohlfahrtsgesetzes vorgriff. Die „klassische“ Jugendwohlfahrtsmaßnahme der Heimunterbringung kann so in den meisten Fällen durch den Ausbau der Beratungseinrichtungen und der sozialen Hilfsmaßnahmen vermieden werden. Motto des Wiener Weges in der Jugendwohlfahrt ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Moderne Sozialarbeit mit Servicecharakter hat die „Fürsorge“ abgelöst. Der Wandel zeigt sich auch in der Statistik. So mußten in der Nachkriegszeit rund 3.500 Kinder jährlich versorgt werden, in den sechziger Jahren waren es immer noch rund 2.000 durchschnittlich. Daß nur 729 Kinder im Jahr 1986 in Heimen oder bei Pflegeeltern untergebracht werden mußten, bestätigt die erfolgreiche Arbeit des Wiener Jugendamtes. (Schluß) jel/rr

Durchfahrverbot in der Rotundenallee

Weitere Verkehrsberuhigung im Prater

Wien, 30.7. (RK-LOKAL) Ab Sonntag abend wird die Durchfahrt durch die Rotundenallee im Prater zwischen der Rustenschächerallee und der Hauptallee auch während der Woche unterbunden. Die Straße wird mit Schranken abgesperrt. Diese Maßnahme soll zur Verkehrsberuhigung im Erholungsgebiet Prater beitragen.

Bisher war die Durchfahrt nur an den Wochenenden (Samstag und Sonntag) sowie an Feiertagen nicht möglich. Nun soll sie — probeweise für zwei Monate — ganz unterbunden werden. Die Straßenbahn ist von der Straßensperre natürlich nicht betroffen. Bei größeren Veranstaltungen, wie zum Beispiel der Wiener Herbstmesse, wird die Sperre für die Dauer des jeweiligen Ereignisses aufgehoben. (Schluß) sc/rr

75. Geburtstag von Leopold Ungar

Wien, 30.7. (RK-KOMMUNAL) Leopold Ungar wurde am 8. August 1912 als Sohn einer angesehenen jüdischen Kaufmannsfamilie in Wiener Neustadt geboren. Er promovierte an der Universität Wien zum Doctor iuris und beschäftigte sich bereits während dieser Studien intensiv mit dem Katholizismus. Er konvertierte dann und nahm gleichzeitig auch das Studium der Theologie auf.

Unter dem Druck der Ereignisse des März 1938 mußte Ungar Wien verlassen und übersiedelte nach Paris, wo er sein Theologiestudium beendete und 1939 zum Priester geweiht wurde. Außerdem erwarb er an der Sorbonne das Lizentiat der Theologie. Als die deutschen Truppen Paris besetzten, flüchtete er nach England. Dort wirkte er vier Jahre lang als Kaplan. 1947 kehrte er nach Wien zurück und war hier als Kurat und Seelsorger für die englisch-sprechenden Katholiken tätig.

1950 wurde Ungar zum Leiter der Caritas der Erzdiözese Wien ernannt. Seit 1964 ist er Direktor der Caritas Österreich. Unter seiner Leitung ist die Caritas mit großen und wirkungsvollen Aktionen an die Öffentlichkeit getreten.

Bei den großen Erdbebenkatastrophen vor allem in Afrika, in der Türkei und in Friaul wurde ebenso Hervorragendes geleistet, wie bei Dürrekatastrophen oder der Polenhilfe, bei den Kriegen in Biafra und Bangla Desh. Zahlreiche Schulen und Heime in den Krisengebieten dieser Welt wurden und werden von der Caritas Österreich geleitet oder betreut.

Unermüdlich sucht Prälat Ungar das Gewissen der Menschen aufzurütteln, wenn es darum geht, rasch und unbürokratisch zu helfen. Die Tätigkeit der Caritas unter seiner Leitung wurde auch mit der Zuerkennung des Karl-Renner-Preises anerkannt.

Von seiner Kirche wurde Leopold Ungar mit der Verleihung des Titels „Monsignore“ geehrt. 1979 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien verliehen, und 1986 erhielt er die Prof. Dr. Julius-Tandler-Medaille der Stadt Wien in Gold als Anerkennung für sein soziales Wirken. (Schluß) red/rr

Neue Problemstoffsammelstelle in Floridsdorf

Wien, 30.7. (RK-KOMMUNAL) Ab sofort verfügt Floridsdorf neben der beim Floridsdorfer Markt über eine zweite Problemstoffsammelstelle, die Mittwoch nachmittag von Umweltstadtrat Helmut BRAUN und Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN vorgestellt wurde. Sie befindet sich beim KGM Floridsdorf in der Brünner Straße 77 und steht jeweils Freitag von 14 bis 18 Uhr und Samstag von 8 bis 12 Uhr zur Verfügung.

Über diese neue Einrichtung wurden alle Bewohner des 21. Bezirks in Form eines Postwurfs verständigt. Eine weitere Problemstoffsammelstelle ist beim Merkurmarkt in der Jedleseer Straße 51 a vorgesehen. (Schluß)
ull/gg

„Fäkalienquelle“ am Leopoldsberg

Einsatz der Umweltpolizei

Wien, 30.7. (RK-LOKAL) Möglicherweise schon geraume Zeit sprudelte aus der Senkgrube des Leopoldberg-Restaurants eine Fäkalienquelle in den angrenzenden Wald. Spaziergänger alarmierten nun den Bürgerdienst und die Umweltpolizei. Mitarbeiter der städtischen Gewässeraufsicht beauftragten deshalb am Dienstag den Verantwortlichen, den unhaltbaren Zustand sofort zu beseitigen. Weil dieser der dringenden Aufforderung bis am Donnerstag nicht nachkam, veranlaßte die Umweltpolizei das Leerpumpen der Senkgrubenschächte. In Zusammenarbeit mit Baupolizei, Umweltschutzabteilung, Amtsarzt des Gesundheitsamtes und Hygienisch-bakteriologischer Untersuchungsanstalt der Stadt Wien wird derzeit das Ausmaß der Umweltverschmutzung geprüft. Eine Benützung der Senkgruben wird erst dann wieder gestattet, wenn eine Wiederholung des Vorfalles durch geeignete Maßnahmen ausgeschlossen ist. (Schluß)
and/rr